



07. April 2010

PRESSEMITTEILUNG

Obduktionsergebnis liegt vor:

Wisentkälbchen an Neugeborenen-Asphyxie verstorben

Der Trägerverein „Wisent-Wildnis-Wittgenstein“ hat jetzt die Ergebnisse der Obduktion des Wisentkälbchens erhalten, das vergangene Woche zwei Stunden nach der Geburt gestorben war. Dr. Martin Peters, Fachtierarzt für Pathologie des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes Arnsberg, hat bei dem 24,8 kg schweren Kälbchen Blutungen im Gehirn sowie Blutungen und Ödeme im Lugengewebe festgestellt. Aufgrund seiner Untersuchungen kommt er zu dem Ergebnis, dass die Todesursache eine so genannte „Neugeborenen-Asphyxie“ ist. „Hierunter versteht man eine gestörte Sauerstoffversorgung während der Geburt, die zu einer Übersäuerung des Blutes führt“, erläutert Dr. Peters. Als mögliche Ursachen dafür nennt der Tierpathologe neben einer vorzeitigen Plazentalösung auch eine Verzögerung im Geburtsverlauf.

„Die Obduktion hat gezeigt, dass weder eine Infektion noch Gewalteinwirkungen von außen Ursache für den Tod des Wisentkälbchens waren“, erläutert Kreisveterinär Dr. Wilhelm Pelger: „Das Obduktionsergebnis macht zudem deutlich, dass wir bedauerlicherweise keine Chance hatten, das Leben des Kälbchens zu retten, selbst wenn wir das Neugeborene direkt von seiner Mutter getrennt hätten, was bei Wisenten im Gegensatz zu Hausrindern ohnehin nicht so einfach möglich wäre.“ Gerade bei Erstgeburten, wie dies bei der Mutter Araneta der Fall war, seien Verzögerungen im Geburtsverlauf – durchaus auch mit tödlichem Ausgang – leider öfter zu beobachten, so der Veterinär.

PRESSEMITTEILUNG